

Franz Schütt

## Der Schach und der Tyger

(1819)

*Nach Angabe des Autors entstanden im Jahr 1817*

Schach Omar wandelte am Strand  
Des großen Ganges einst spazieren,  
Als bethend einer der Fakiren  
Just bey des Flusses Palmen stand.

5            Ein Tyger, schrecklich, wie das Land  
Sie dort erzeugt, kroch von der Seite  
Herbey und tatzte seine Beute  
Mit einem Sprunge in den Sand,  
Zunächst vor Omars Füßen, nieder.

10           Dem Fürsten bebten alle Glieder.  
»Hilf,« rief er, »großer Brama mir!  
In deiner Ehre bau' ich dir,  
Erhörest du mein banges Flehen,  
Die schönste der Pagoden hier,  
15           Die je ein Sterblicher gesehen.«

             »Seht« sprach der lächelnde Fakir,  
»Dieß ist dem Menschenquäler eigen:  
Er haßt die eigene Manier  
Und fürchtet sich — vor Seinesgleichen.«

## Textnachweis:

Franz Schütt, *Gedichte*, Karlsruhe 1819, S. 17.

**Digitalisat:** Digitalisierte Sammlungen der Staatsbibliothek zu Berlin  
<http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB000055E800000000>